

Witwe will keinen Weiterzug

INNERTKIRCHEN Das Verfahren um den 2009 tödlich verunglückten McDonald's-Chef ist eingestellt. Die Witwe verzichtet auf einen Weiterzug ans Bundesgericht.

Nach mehrjährigem juristischem Seilziehen ist klar: Die Organisatoren einer Biketour mit tödlichem Ausgang werden strafrechtlich nicht belangt. Prominentes Opfer war der frühere McDonald's-Chef Martin Knoll, der am 21. August 2009 auf dem Weg zur Engstlenalp von der Spycherflueh 80 Meter tief in den Tod stürzte.

Rolf P. Steinegger, Fürsprecher und Anwalt der Witwe und der beiden Kinder von Knoll, bestätigt, dass sie auf einen Weiterzug ans Bundesgericht verzichten mussten. «Unsere Beschwerde gegen die Einstellungsverfügung vom letzten Jahr wurde abgewiesen.» Am 21. August 2016 endete jede Möglichkeit zur Strafverfolgung wegen der Verjährungsfrist von 7 Jahren. «Bis dahin hätte ein erstinstanzliches Urteil vorliegen müssen, was unter Berücksichtigung der Verfahrensdauer vor Bundesgericht nicht zu erreichen war.»

2011 reichten die Hinterbliebenen Strafanzeige wegen fahrlässiger Tötung ein, Versuche einer aussergerichtlichen Einigung mit den Biketourorganisatoren scheiterten. 2016 wurde die Strafuntersuchung von der Staatsanwaltschaft eingestellt, aufgrund eines Gutachtens. «Gut möglich, dass das Verfahren zu Unrecht eingestellt wurde», schrieb dazu der «Tages-Anzeiger». Steinegger übt im Artikel Kritik an dieser Einstellungsverfügung: Diese lese sich nicht wie ein von einer unabhängigen Behörde verfasstes Dokument, sondern wie eine Verteidigungsschrift der Beschuldigten. «Auf Anfrage teilte die Staatsanwaltschaft gestern mit, dass die Beschwerdekammer des Obergerichts die Beschwerde abgewiesen habe, weil sie wie bereits vorher die Staatsanwaltschaft keine unfallkausale Sorgfaltspflichtverletzung erkennen konnte.

War er ein Draufgänger?

Indes ist für Steinegger klar: «Martin Knoll sollte als risikofreudiger Draufgänger hingestellt werden.» Für den damals zuständigen Untersuchungsrichter sei er bei der Spycherflueh zu früh wieder aufs Mountainbike gestiegen, habe auf der felsigen und unebenen Passage das Gleichgewicht verloren und sei zu Tode gestürzt. Steinegger zweifelt: «Wenn es bei einer Gruppe von unerfahrenen Mountainbikern eine ungefährliche Alternativroute gegeben hat und man diese nicht genommen hat, stellt sich schon die Frage einer Sorgfaltspflichtverletzung.»

Zwar sei während der Tour mehrfach gesagt worden, dass es eine gefährliche Passage geben würde, bei der man zu Fuss gehen müsse. Jedoch sei nichts über die Distanz gesagt worden. Steinegger hält fest, dass der bergunerfahrene Knoll wohl der Meinung gewesen sei, dass die Gefahrenzone vorüber sei und man wieder aufs Bike steigen könne. Ein Gutachten der Kläger stellte fest, dass der Tourguide über kein mountainbikespezifisches Diplom verfügte, nie eine grosse Gruppe geführt hatte und die ungefährliche Ausweichroute übersah. Zitiert wurde auch Fachliteratur: «Eine Betreuung von mehr als zehn Teilnehmern ist selbst von erfahrenen Guides bereits in leichtem Gelände nicht mehr mit den Zielen einer vernünftigen Tourenführung vereinbar.» *Fritz Lehmann*

«Geisterhotel» unter dem Hammer

KANDERSTEG Die Firma Consedes aus Zug übernimmt an der Versteigerung das ehemalige Luxushotel, die Spar- und Leihkasse Frutigen die Tennisplätze des Royal Parks.

Es war eine Art Geisterhotel, das Iris Trummer, Dienststellenleiterin Oberland-Ost beim Betriebsamt Oberland, beschrieb: Rohrleitungen, die bersten könnten, wenn sie wieder in Betrieb genommen werden, falsche Gase im Wellnessbereich, offene und verdeckte Wasserschäden, ein möglicherweise leckes Hallenbad, ein umzäuntes Freibad voll Algen und Schlamm, ein Tennisplatz, den die Natur sich zurückerobert.

Totaler Sanierungsfall

In der ehemaligen Schlossküche in Interlaken, wo das Betriebsamt seinen Sitzungsraum hat, fand gestern die betriebsrechtliche Grundstücksteigerung statt. Es wurde allen klar: Das ehemalige Luxushotel Royal Park in Kandersteg ist rein baulich ein totaler Sanierungsfall. Und finanziell ist es das erst recht: Insgesamt 10,5 Millionen Franken Schulden lasten auf der Hotelliegenschaft, die zwei Grundstücke umfasst. Einerseits ist dies das Grundbuchblatt 464 Nidermatti, wo auf 15,51 Aren

Schliesslich erhielt die Consedes den Zuschlag für 2,36 Millionen Franken.

Land Tennisplätze sind, andererseits das Grundbuchblatt 541 mit Hotel, zwei Häusern und Hallenbad.

Während die betriebsamtliche Schätzung für die Tennis-



Das frühere Fünfsternhaus Royal Park in Kandersteg wechselte für 2,36 Millionen Franken den Besitzer.

Markus Hubacher

plätze mit 390 000 Franken den amtlichen Wert von 150 980 Franken deutlich überstieg, lag die Schätzung für die Hotelparzelle mit 2,1 Millionen Franken tief unter dem amtlichen Wert von 3,7 Millionen Franken. Ge-rechnet wurde nur der Landpreis minus den Aufwand für Rückbauten.

Einzelnen versteigert

Die zwei Grundstücke wurden einzeln versteigert, und danach folgte ein Gesamtauftrag für beide Grundstücke. Keine Chance hatte beim beachtlich grossen Publikum die Aufrufe mit Wohnrecht.

Dieses Wohnrecht hatten die betagten Eltern des Hotelbesitzers. Er und die Eltern hatten die Aufgabe, bis zum Versteigerungstag ihren Wohnraum besenrein zu hinterlassen. Die Verwertung der Liegenschaften hat die Steuerverwaltung verlangt: Liegenschaftssteuerschulden von 44 916 Franken waren aufgelaufen. Für das Tennisplatzgrundstück hatte die Spar- und Leihkasse Frutigen ein schriftliches Angebot von 350 000 Franken gemacht. Sie erhielt den Zuschlag. Beim Hotelgrundstück gab es zwei Bieter: eine Vertreterin der Falcon Private Bank und ein An-

walt, der die Firma Consedes GmbH in Zug vertrat. Begonnen wurde mit 1,2 Millionen Franken, und schliesslich erhielt die Consedes den Zuschlag für 2,36 Millionen Franken. Beim Gesamtauftrag meldete sich niemand, Weibel Marco Bürgin brauchte seinen Hammer nicht. Der Kandersteger Hotelier René F. Maeder bedauerte das: Wenn jemand im Sinn gehabt hätte, den Hotelbetrieb weiterzuführen, hätte er wohl beide Parzellen ersteigert.

Jetzt hinter den Kulissen

Gemäss Internet bietet die Consedes GmbH Dienstleistungen al-

ler Art an und erwirbt, verwaltet und veräussert Immobilien. Sie gehört nicht zu den Gläubigern des Royal Parks. Geschäftsführer ist Rechtsanwalt Stephan Martin Koch, der in verschiedenen GmbH in der Verwaltung zu finden ist und auch als Liquidator auftritt. «Der nächste Schritt ist noch nicht geplant», sagte er auf telefonische Anfrage.

Die beiden Grundstücke können einzeln überbaut werden. Der Tennisplatz befindet sich in der Wohnzone W2, die Hotelliegenschaft in der Kernzone von Kandersteg.

Anne-Marie Günter

Gleisanpassungen für längere Güterzüge

SPIEZ Rund 24 Millionen Franken steckt die BLS Netz AG in die Anpassungen der Gleisanlage westlich des Bahnhofs. Mit der fast 2-jährigen Umbauphase trägt das Unternehmen den längeren Güterzügen Rechnung, verbessert den Fahrkomfort und reduziert den Unterhalt.

«Seit 2015 bauen wir die Gleisanlage westlich der Unterführung obere Bahnhofstrasse um», erklärt Michel Mumenthaler, Projektleiter Anlagen und Projekte der BLS Netz AG. Das grösste Projekt ist dabei der bereits erfolgte Einsatz der Gleistragplatten über der Strasse. Mit dieser Neukonstruktion mit vergossenen statt eingeschotterten Gleisen erfüllt die BLS die aktuellen Reglemente.

Die BLS baut zugleich unterhaltsintensive Doppelkreuzungsweichen ersatzlos aus oder ersetzt sie, wo nötig und möglich, durch einfache Weichen. Dadurch werden die Gleisabschnitte länger, und die Transitgüterzüge, die seit dem grossen Bahnhofumbau vor über 15 Jahren massiv länger geworden sind, erhalten mehr Platz und können besser kreuzen. Zu den Arbeiten gehören auch Anpassungen an den

Kabeltrassen, der Entwässerung, den Fahrleitungen und Signalanlagen. Bei Letzteren fällt die neue grosse Signalbrücke im Bereich der abgebrochenen Landi auf, welche zwei alte Träger ersetzt.

Die Anpassungen ermöglichen höhere Ein- und Ausfahrgeschwindigkeiten von 80 km/h statt 60 km/h.

«Bis jetzt mussten wir nur zwei Nächte durcharbeiten, alles andere konnten wir tagsüber bauen», sagt Michel Mumenthaler. Entsprechend hätten sich bis heute nur vereinzelt Kunden wegen nächtlicher Lärmbelästigung bei der BLS gemeldet. «Allerdings müssen wir bei den Bauarbeiten an der Unterführung Simmentalstrasse nochmals ausserhalb der Betriebszeiten arbeiten», relativiert der Projektleiter.

Nächstes Jahr gehts weiter

Bis Ende Jahr sollen die Arbeiten Richtung Spiezmoos abgeschlossen sein. «Anschliessend passen wir die Gleisanlagen zwischen

der Unterführung obere Bahnhofstrasse und den westlichen Perronenenden beim Bahnhof an», so Mumenthaler. Dann wird auch das bei der letzten Erweiterung im Bahnhofbereich zurückgestellte Perron drei der Gleise vier und fünf verlängert.

Die Anpassungen ermöglichen höhere Ein- und Ausfahrgeschwindigkeiten von 80 km/h statt heute 60 km/h bei verbessertem Komfort für die Reisenden und geringerem Verschleiss an Gleisen und Rollmaterial. Die errechneten Kosten von 23,9 Millionen Franken werden über die Leistungsvereinbarung mit dem Bund finanziert. *Guido Lauper*



Modernisierung im Bahnhof Spiez: Die neue Signalbrücke im Doppelpack ersetzt zwei alte Träger.



Michel Mumenthaler, Projektleiter der BLS, vor den neuen Gleistragplatten, die über der oberen Bahnhofstrasse eingebaut wurden.

Bilder Guido Lauper